

Liedpredigt über *Komm, o Tröster, Heiliger Geist* (RG 515) und *Veni Sancte Spiritus* (RG 514)

Gottesdienst in Birsfelden am 3. Juni 2012

Pfr. Paul Kohler

Mitwirkung des Capriccio Chors Birsfelden, Leitung: Christoph Kaufmann

Orgel

- Eingang** Gottes Geist macht uns nicht zaghaft, sondern gibt uns Kraft, Liebe und Besonnenheit.
- Gruss** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater...
- Chor** J. Ph. Krieger *Schaff in mir, Gott, ein reines Herz* (Psalm 51,12.13)
- Gebet** Gott, du Vater, Sohn und Heiliger Geist, du kennst unser Herz, unser Innerstes. Du weisst, was uns beglückt und was uns Sorgen bereitet. Mit unsern Stärken wie mit unsern Schwächen dürfen wir heute diesen festlichen Gottesdienst feiern. Du hilfst uns, unsre Lasten zu tragen und machst uns frei zur Dankbarkeit. Deshalb bitten wir um deinen Geist, damit er in uns wohnt wie in einem Tempel und uns täglich Kraft, Mut und Hoffnung gibt, unser nicht immer einfaches Leben zu meistern; und dass wir ein fröhliches Herz bekommen. Amen.

LIED RG 499 *Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein* (mit Lesung)

- Gemeinde: **Str. 1.2**
 Chor: Str. 3
Gemeinde: **Str. 4**
nt Lesung (Lektor): Johannes 14,15--21.25.26
Gemeinde: **Str. 5**
 Chor: Str. 6
Gemeinde: **Str. 7**

TAUFE eines Kindes

LIED RG 188 *Du öffnest, Herr, die Türen*

nt Lesung (Lektor): Johannes 20,19-23

Chor: P.E. Ruppel *Gleich wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch*

Einführung in die Liedpredigten

Das Lied, das wir zu Beginn im Wechsel mit dem Chor gesungen haben (RG 499), ist eine Nachdichtung des mittelalterlichen Pfingsthymnus *Veni Creator Spiritus* durch den Brugger Pfarrer und Schriftsteller Abraham Emanuel Fröhlich aus dem Jahr 1844. -- Das Lied *Komm, o Tröster, Heiliger Geist*, das wir jetzt im Wechsel mit dem Chor singen, geht ebenfalls auf eine mittelalterliche lateinische Vorlage zurück (eine Pfingstsequenz). Vor 40 Jahren hat die Münchner Dichterin Maria Luise Thurmair diesen lateinischen Text ins Deutsche übertragen. Das Lied zählt zu den kürzesten Strophenliedern: jede der 5 Strophen hat bloss 3 Zeilen (à 7 Silben). Zudem reimen sich die 3 Zeilen jeder Strophe. -- Der Chor singt am Anfang und am Schluss, sowie nach den Strophen 2 und 4 das auf der linken Seite in derselben Tonart notierte Taizélied *Veni Sancte Spiritus*. Dieser Text stammt aus einem mittelalterlichen Kehrvers (Pfingstantiphon), der in der Regel einen Psalm umschliesst. Wir haben es heute also mit lauter ökumenischen Liedern zu tun. Das älteste ist zu Beginn des 9. Jahrhunderts entstanden. Anschliessend an unsern Wechselgesang werde ich über diese beiden Gesänge die Predigt halten. (die in Klammern gesetzten Begriffe habe ich nicht gelesen)

LIEDER RG 514 und RG 515 im Wechsel:

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Gemeinde RG 515, 1.2 *Komm, o Tröster, Heiliger Geist*

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Gemeinde RG 515,3.4 *Glut, die unser Herz durchdringt*

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Gemeinde RG 515,5 *Hauch, der Leben uns verleiht*

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Predigt über die Lieder *Komm, o Tröster, Heiliger Geist* und *Veni Sancte Spiritus*

Weshalb ist das Pfingstfest im Bewusstsein des Volkes nicht verankert und wird in der Regel bloss als willkommenes verlängertes Wochenende mit hoffentlich frühlingshaftem Wetter wahrgenommen?

Eine Antwort lautet: «An Pfingsten sind die Geschenke am geringsten», d.h. dieses Fest kann mit Ostern und mit Weihnachten nicht konkurrieren. Obwohl das christliche Osterfest weder mit dem Hasen noch mit den Eiern etwas zu tun hat, ist es doch gerade wegen dieses Brauches bei Jung und Alt beliebt. An Pfingsten jedoch haben wir nichts in Händen, können wir den Kindern keine Freude machen. Der Sanctus Spiritus, der Heilige Geist ist eben unfassbar, unsichtbar, nicht hörbar. Er wird in der christlichen Dogmatik als 3. Person der Trinität, der Dreieinigkeit, bezeichnet. Die 1. Person ist Gott, der Vater und Schöpfer der Welt, die 2. Person ist Jesus Christus, die 3. Person ist bloss ein Hauch – und doch gleichwertig und anbetungswürdig wie der Vater und der Sohn. Der heutige Sonntag trägt im liturgischen Kalender der Katholiken und der lutherischen Protestanten den Namen «Trinitatis». Wir Reformierte schenken diesem Tag keine besondere Beachtung. Er ist ein Sonntag wie alle andern, welche zwischen den Feiertagen liegen. Und doch singen wir praktisch in jedem Gottesdienst Lieder, welche die Dreieinigkeit Gottes erwähnen, z.B. die letzte Strophe des ersten Liedes, das wir heute gesungen haben:

Den Vater und den Sohn, o lehr sie uns erkennen immer mehr.

Du Heiliger Geist, in alle Zeit sein unsre Herzen dir geweiht.

Die Trinität ist nicht nur ein bis heute unübertroffenes Denkmodell für das christliche Gottesverständnis, sondern dieses Dogma hat auch viel Leiden und Leid verursacht. Kirchen, welche die drei Personen nicht gleichermaßen als Gott verehrten, wurden von Rom, Genf und Wittenberg verdammt und verfolgt. Trinitätsleugner wurden als Gotteslästerer zum Tode verurteilt und brutal öffentlich hingerichtet. Für uns heute völlig unverständlich und unakzeptabel. Eigentlich ein Grund, dieses altkirchliche Dogma fahren zu lassen und Busse zu tun. Doch ein genialeres Denkmodell gibt es noch nicht. Wichtig hingegen ist, dass keine religiöse Instanz das Recht hat, Menschen auf Glaubenssätze zu verpflichten, ihnen mit Sanktionen zu drohen oder diese gar auszuführen.

Bei den vom Chor und der Gemeinde gesungenen Liedern beschränke ich mich auf die sog. 3. Person der Trinität, also den Heiligen Geist. Wie schon gesagt, er ist am schwierigsten fassbar – das ist aber auch seine Stärke.

Der Heilige Geist hat durch die feministische Theologie in den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts Auftrieb erhalten, als Theologinnen bekannt machten, dass der Heilige Geist weiblich und deshalb die Trinität zum Glück keine nur männliche Angelegenheit sei. Weiblich ist der Heilige Geist zwar nur im Hebräischen (Ruach), doch in der jüdischen Bibel ist ja der Geist Gottes als Heiliger Geist vielfach bezeugt. Die jüdische Bibel, das sog. Alte Testament, ist die Grundlage unseres Glaubens. Im Griechischen ist der Geist sächlich (Pneuma), im Lateinischen männlich (Spiritus) und im Deutschen, wie in vielen andern Sprachen, bekanntlich auch männlich. Dennoch ist die Betonung des Weiblichen wichtig und dem biblischen Gottesbild angemessen, auch wenn man nicht ausdrücklich von einer «heiligen Geistin» oder einer «heiligen Geistkraft» sprechen muss.

Wenn der Geist nicht fassbar ist, muss er mit Bildern anschaulich gemacht werden:

In der 1. Strophe unseres Liedes wird er **Tröster, Licht** und **Quelle** genannt. In der 3. Strophe **Glut** und **Beistand**, in der 5. Strophe **Hauch** und im lateinischen Gesang **Feuer**. Das sind lauter positive menschenfreundliche Begriffe, wobei *Glut* und *Feuer* bekanntlich nicht ungefährlich sind. D.h. harmlos ist der Heilige Geist keineswegs.

Veni, Komm – eine flehentliche Bitte. In der Regel wird in den älteren Liedern nur der Heilige Geist mit «komm» angefleht. Komm in unsre Herzen, komm in unsre Gemeinschaft, komm in unsre Kirche! Wer mit Problemen belastet ist, wer sich mit Arbeit abmüht, wer sich kraftlos vorkommt, der ruft **komm!** Die 2. Strophe sagt dies konkret:

**Komm und lindre unsre Last,
komm, gib in der Mühsal Rast,
komm, sei bei uns Armen Gast.**

Deshalb wird der Heilige Geist **Tröster** genannt. So übersetzt Martin Luther die Jesus-Worte im Johannesevangelium. Neue Bibelausgaben übersetzen das griechische Wort *Paraklet* mit Beistand, Anwalt, Fürsprecher. Wörtlich: ein Herbeigerufener, gemeint: ein zur Hilfe Herbeigerufener.

Wir kennen das wohl alle: Das Gefühl der Ohnmacht, wenn ich nicht weiss, wie ich antworten soll, was ich überhaupt zu meiner Verteidigung sagen soll. Ich fühle mich von meinen geistigen Kräften verlassen. Mein Glaube wackelt, das Gottvertrauen wankt, das Fundament wird mir unter den Füßen weggezogen wie bei einem Erdbeben, die Verzweiflung ist nahe, ich kann mich an nichts mehr festhalten.

Der Apostel Paulus hat uns in seinem Brief an die Gemeinde in Rom einen Satz von unschätzbarem Wert hinterlassen (Rö 8,6):

Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an; denn wir wissen nicht, was wir eigentlich beten sollen; der Geist selber jedoch tritt für uns ein mit wortlosen Seufzern.

In der 4. Strophe ist dieses Bibelwort aufgenommen:

**Halt uns, wo wir haltlos gehn,
rate, wo wir ratlos stehn,
sprich du, wo wir sprachlos flehn.**

Was wir nicht in Worte fassen können, tut der Heilige Geist für uns. Er ist unser Anwalt in schwierigsten Situationen. Und da gemäss dem Dogma der Trinität der Heilige Geist Gott selbst ist, steht der selbst für uns ein, dem wir unser Leben verdanken. Und darauf zu vertrauen, tröstet uns schon jetzt, wo wir noch nicht wissen, was alles noch im Leben auf uns wartet. Wir sollen uns nicht im Voraus davor fürchten, was uns vielleicht einmal noch Sorgen, Schmerzen und Ängste bereiten wird, sondern im Vertrauen darauf, dass der Heilige Geist unser Fürsprecher und Tröster ist, wollen wir vorwärts gehen.

Entzünde das Feuer Deiner Liebe – so lautet die Übersetzung des lateinischen Gesangs. Und in unserm deutschsprachigen Lied ist in der 3. Strophe von der **Glut**, die Rede, **die unser Herz durchdringt**. Dies ist schneller gesungen als ausgehalten, denn Feuer und Glut schmerzt zunächst, bevor wir es als positiv erleben. Der Evangelist Johannes spricht vom «Geist der Wahrheit», und dieser ist immer auch unbequem und betrifft unser Innerstes. Wir können ihm nichts vormachen. Die Maske fällt. Die Schminke ist weg. In der lateinischen Vorlage zu unserem Lied heisst es nämlich:

Wasche, was schmutzig ist, benetze, was trocken ist, heile, was verwundet ist.

Beuge, was starr ist, wärme, was kalt ist, bringe zurecht, was vom Weg abkam.

Doch auch davor müssen wir uns nicht fürchten, denn der läuternde Geist wird in der 5. Strophe mit einem **Hauch** verglichen, **der Leben uns verleiht**. Und darum geht es ja immer im Glauben: um ein Leben, das wir sinnvoll und möglichst glücklich gestalten und vor der Mitwelt und vor Gott verantworten können. Und dies kann nicht nur Zuckerlecken sein – ich selbst habe übrigens Süßes sehr gern, auch im übertragenen Sinne –, sondern ist mit dem Auf und Ab unseres Menschseins untrennbar verbunden.

Entzünde das Feuer Deiner Liebe. Mit dieser Bitte an den Heiligen Geist will ich die Predigt schliessen, denn nur mit dieser kritischen und wachen Liebe können wir unsre Welt erhalten und sie friedfertiger machen. Wie hat doch der Taufspruch für Lara Vanessa gelautet: *Der Geist, den Gott uns gegeben hat, macht uns nicht zaghaft, sondern gibt uns Kraft, Liebe und Besonnenheit.* (2. Tim.1,7). Die Signale aber, die in den letzten Monaten und Tagen ausgesandt worden sind, tönen anders: Militärische Aufrüstung, Bankenherrschaft, nicht enden wollender Krieg in Syrien, ungebetene Flüchtlinge – der Heilige Geist ist kein Sturm auf die Finanz- und Kriegsinstitute, so gern wir dies wohl hätten, sondern trotz Feuersglut bloss ein Hauch. Aber ein **Hauch** Gottes, der **Leben** schafft. Und da liegt etwas Revolutionäres drin, das wir nicht unterschätzen dürfen. Das soll uns froh und zuversichtlich machen und unsere Zivilcourage stärken. Amen

Orgel

Gebet Dich, Heiliger Geist, rufen wir an, weil Du unser Licht für den Tag und die Quelle aller guten Gaben bist. Wir sehen Dich nicht, wir hören Dich nicht, wir riechen Dich nicht – und doch hat Jesus uns versprochen, dass Du da bist, wenn er zurück zum Vater gegangen ist. Komm zu uns, wenn die Liebe erlahmt, der Glaube bröckelt und die Hoffnung schwindet. Vertreibe alle Resignation. Ermutige und stärke uns. Amen

LIEDER RG 514 und RG 515 im Wechsel (Repetition)

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Gemeinde **RG 515, 1.2** *Komm, o Tröster, Heiliger Geist*

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Gemeinde **RG 515,3.4** *Glut, die unser Herz durchdringt*

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Gemeinde **RG 515,5** *Hauch, der Leben uns verleiht*

Chor RG 514 *Veni Sancte Spiritus*

Fürbitten

Unservater

Chor

Anzeigen

Segen

Orgel